

# Das ist eben in der ganzen Welt so [...]

Autor(en): **Muggli, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **210 (1931)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374870>

## **Nutzungsbedingungen**

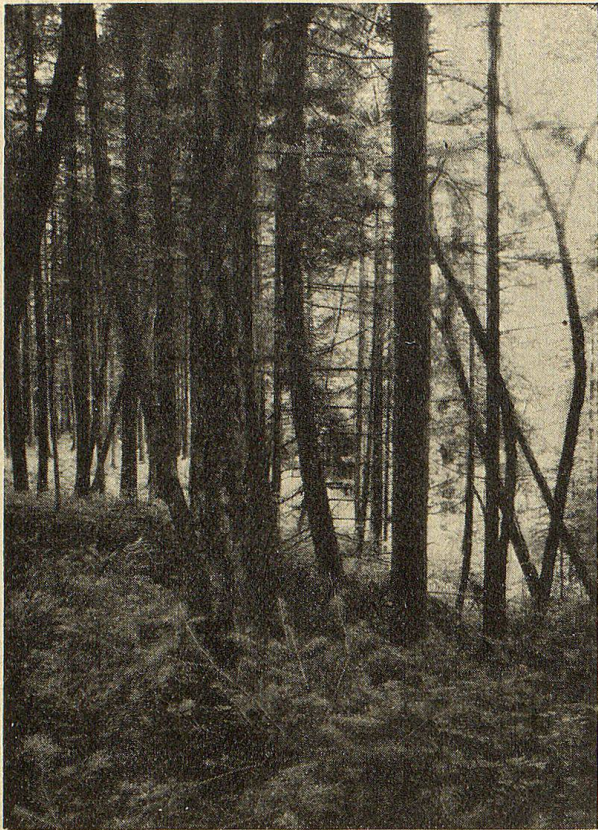
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



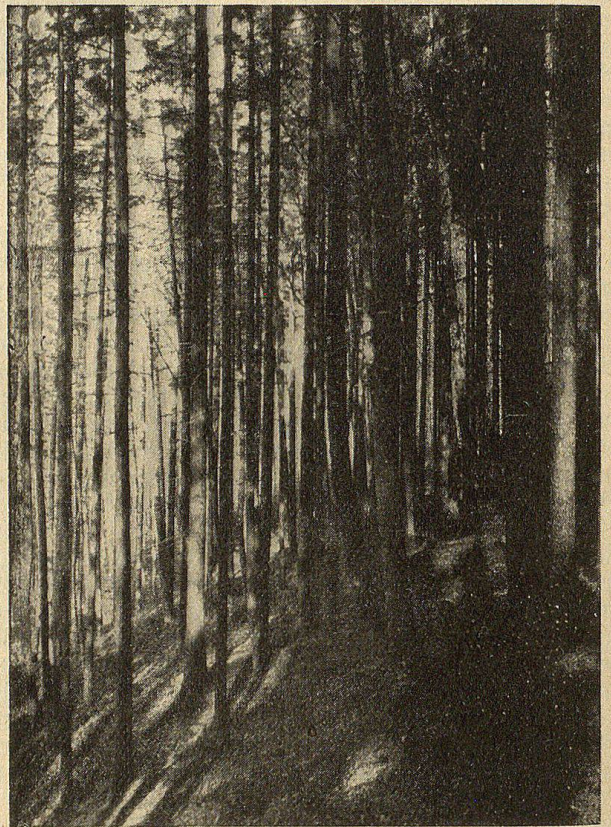
**Ungepflegter Wald. Geringe Erträge.**

werden größtenteils überflüssig. Im Altholz findet eine ständige Auslese statt. Abgängige und zumachsarme Exemplare werden auf der ganzen Fläche genutzt und den kräftigen Stammindividuen dadurch Platz für die Vergrößerung der Kronen zu intensiverer Assimilation verschafft. Der Dichtungszuwachs setzt ein; schwere Stämme, welche im Handel immer gesucht und auch besser bezahlt werden, können in kürzerer Zeit herangezogen werden, und der finanzielle Endertrag erhöht sich um ein bedeutendes. Der Boden ist stets und in Hauptsache mit Wald bedeckt, wodurch ihm seine naturgemäße Zusammensetzung erhalten bleibt. Die erhöhten Holzerntekosten als Folge der dezentralisierten Schläge und des im Interesse des vorhandenen Jungwuchses notwendigen sorgfältigen Holzereibetriebes werden durch die verminderten Kulturkosten mehr als aufgewogen und fallen gegenüber dem Vorteil des langsamen Abtriebes gar nicht ins Gewicht. Die für das Auge so häßlichen und von der Sonne rotgebrannten Kahlschlagflächen sind nicht vorhanden, sondern bereits geschlossener Jungwald fügt sich zur Freude aller

einheimischen und auswärtigen Besucher harmonisch in das Landschaftsbild ein. Aber auch die indirekten Vorteile des Waldes, wie Schutz gegen rauhe Winde, Lawinen, Eis- und Steinschläge und die Wirkung auf die Wasserabflußverhältnisse unserer Gewässer können beim natürlichen Verjüngungsbetrieb mehr ausgemertet werden.

Zur Erreichung unseres Wirtschaftszieles müssen wir also die Forderung stellen: Gründung gemischter Bestände auf naturgemäßer Grundlage und dann rationelle Waldpflege von frühester Jugend an im Sinne der Erziehung möglichst wertvoller Bestände.

„Pfleget den Wald! Er ist des Wohlstands  
sichere Quelle,  
Schnell verheert ihn die Art; langsam nur  
wächst er heran.  
All unser Schaffen und Tun: Die Entel  
werden es richten,  
Sorgen mit Fleiß wir zur Zeit, daß sie uns  
rühmen dereinst!“ (Goethe)



**Gepflegter Wald.**  
Ständige Stammanlese und großer Nutzen.

Das ist eben in der ganzen Welt so: Wenn der Obere etwas Dummes macht, so soll der Untergebene daran schuld sein, oder wenigstens es wieder gut machen. (Gotthelf)

Den eignen Schmerz in fremdem Leid vergessen;  
Das eigne Glück an fremder Freude messen;  
Acht' diesen Rat, so bist du wahrer Christ,  
Der durch die Tat der Güte Meister ist. H. Muggli.